

Informationen zur Modulprüfung im Wahlpflichtmodul (GyGe) bei Prof. Dr. Philipp Grollmann

Dieses Papier gilt nur für den nicht schulpädagogischen Teil der Prüfung.

Was Sie bis zur Prüfung tun müssen:

1. Dieses Papier lesen.
2. Ein Thema finden (Abschnitt 1).
3. Die Vorbereitungsschritte (Abschnitte 2, 3, 4) bearbeiten.
4. Kontakt mit mir aufnehmen (Abschnitt 5).

1. Themenfindung

Grundlage für die Prüfung sind folgende Texte (Sie finden diese im Reader). Bitte wählen Sie auf dieser Basis einen Schwerpunkt und strukturieren Sie ihn in Form eines Thesen- und/oder Gliederungspapiers (siehe Hinweise unter 3.). Generell gilt: der gesamte Reader ist prüfungsrelevant.

Thema: Wissenschaftspropädeutik als bildungstheoretische Legitimationsfigur

1. Deutscher Bildungsrat: Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart 1970, S. 29-37
2. Kultusminister des Landes NRW (Hg.): Kollegstufe NRW (=Struktur-förderung im Bildungswesen des Landes NRW Heft 17). Ratingen 1972, S. 28-29
3. Fischer, Wolfgang: Wissenschaftspropädeutik. In: Blankertz, Herwig u.a. (Hg.): Sekundarstufe II - Jugendbildung zwischen Schule und Beruf. Teil 2: Lexikon (= Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, Bd. 9/2). Stuttgart 1983, S. 703-706
4. Fölling, Werner: Unterricht, wissenschaftspropädeutischer. In: Haller, Hans-Dieter/Meyer, Hilbert (Hg.): Ziele und Inhalte der Erziehung und des Unterrichts (= Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Bd. 3). Stuttgart 1986, S. 649-655
5. Hahn, Stephan: Wissenschaftspropädeutik in der gymnasialen Oberstufe. In: Bosse/Eberle/SchneiderTaylor (Hrsg.): Standardisierung in der gymnasialen Oberstufe. Wiesbaden 2013: Springer, S. 161-174
6. Benner, Dietrich: Die Struktur der Allgemeinbildung im Kerncurriculum moderner Bildungssysteme. Ein Vorschlag zur bildungstheoretischen Rahmung von PISA Zeitschrift für Pädagogik 48 (2002) 1, S. 68-90

Thema: Für welches bildungstheoretische Problem war die Oberstufenreform die Lösung?

7. Die Tübinger Beschlüsse. In: Lennert, Rudolf (Hg.): Das Problem der gymnasialen Oberstufe. Bad Heilbrunn 1971, S. 36-38
8. Der Tutzingener Maturitätskatalog vom 28.-30.04.1958. In: Lennert, Rudolf (Hg.): Das Problem der gymnasialen Oberstufe. Bad Heilbrunn 1971, S. 59

9. Wagenschein, Martin: Verstehen lehren. Weinheim und Berlin 1968 (und später), S. 8-18
10. Flitner, Wilhelm: Hochschulreife und Gymnasium. Heidelberg 1959, S. 59-70
11. Die Rahmenvereinbarung zur Ordnung des Unterrichts auf der Oberstufe der Gymnasien (Saarbrücker Rahmenvereinbarungen). In: Lennert, Rudolf (Hg.): Das Problem der gymnasialen Oberstufe. Bad Heilbrunn 1971, s. 60-62
12. Empfehlungen an die Unterrichtsverwaltungen der Länder zur didaktischen und methodischen Gestaltung der Oberstufe der Gymnasien im Sinne der Saarbrücker Rahmenvereinbarung (Stuttgarter Empfehlungen). In: Lennert, Rudolf (Hg.): Das Problem der gymnasialen Oberstufe. Bad Heilbrunn 1971, S. 63-66

Thema: Wissen/Wissenschaft

13. Baumert, Jürgen: Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. Universitas. Orientierung in der Wissenswelt. Deutsche Ausgabe, 57 (2002), 2, S. 114-135
14. Schwab, Joseph J.: Die Struktur der Wissenschaften: Sinn und Bedeutung. In: G.W. Ford/L. Pugno (Hg.): Wissensstruktur und Curriculum. Düsseldorf 1972, S. 27-37 (gekürzt)
15. Kjörup, Sören: Humanities - Geisteswissenschaften - Sciences humaines. Eine Einführung. Stuttgart/Weimar 2001, S. 69-80
16. Krüger, Heinz-Hermann: Einführung in die Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft, 2. Aufl., Opladen 1999. Insbesondere die Einführungen:
 - Diltheys Theorie der Geisteswissenschaften S. 23-25,
 - Geisteswissenschaftliche Hermeneutik S. 181-188,
 - Wissenschaftstheoretisches Programm: Klassischer und logischer Empirismus, kritischer Rationalismus S. 42-44, Kritische Theorie S. 66-73,
 - Phänomenologie S. 191-127
17. Messner, G.: Gymnasiale Bildung und Wissenschaft. In: Messner/Wicke/Bosse (Hrsg.): Die Zukunft der gymnasialen Oberstufe. Beiträge zu ihrer Weiterentwicklung, Weinheim 1998.

Alternative Themen

Entsprechend meines Schwerpunktes in der beruflichen und betrieblichen Bildung können Sie in Absprache mit mir ein anderes Thema vorbereiten. Hier sollten allerdings erkennbare Bezüge zur Bildungstheorie vorhanden sein: z.B. „Berufsbildungstheorie“; „Verhältnis von Berufs- und Allgemeinbildung“; „Was ist das Profil von beruflichen Gymnasien?“; „Ist die Unterscheidung von beruflicher und allgemeiner Bildung noch zeitgemäß“; etc.

Gute grundlegende Literatur zu diesen Themen finden Sie z.B. in:

(18.) Lange, Ute (Hrsg.); Harney, Klaus (Hrsg.); Rahn, Sylvia (Hrsg.); Stachowski, Heidrun (Hrsg.): Studienbuch Theorien der beruflichen Bildung. Grundzüge der Diskussion im 20. Jahrhundert. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt (2001), 232 S. - Studienbücher Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

2. Literatur(suche)

Insgesamt ist es sinnvoll, Sekundär- und Primärliteratur zur Kenntnis zu nehmen, z.B. auch um die Literatur aus dem Reader um aktuellere Konzepte oder Positionen zu ergänzen. Der Hauptteil des Vorbereitungsaufwandes sollte aber der o.g. Literatur gewidmet sein.

Literatur zu Ihrem Thema finden Sie unter anderem in den einschlägigen Fachportalen, z.B.:

- Fachportal Pädagogik/FIS-Bildung (http://www.fachportalpaedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html)
- Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung (<http://bbf.dipf.de/de>)

Um aktuelle Diskurse – wenn für Ihr Thema relevant – in der Erziehungswissenschaft zu Ihrem Thema nachvollziehen zu können, empfiehlt sich außerdem die Sichtung der erziehungswissenschaftlichen Fachzeitschriften, z.B. „Zeitschrift für Pädagogik“ und „Zeitschrift für Erziehungswissenschaft“ (beide in der Bereichsbibliothek zu finden). Ausdrücklich ermuntern möchte ich Sie, auch in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften und Publikationen zu recherchieren. Erlaubt sind natürlich auch die Nutzung der Materialien aus Vorlesungen und Seminare und eine reflektierte Nutzung digitaler Quellen

3. Gliederungspapier erstellen

Sie strukturieren (wie in einem Inhaltsverzeichnis einer Hausarbeit) Ihr Thema / Ihre Themen systematisch, indem Sie Haupt- und Unterpunkte setzen.

Je differenzierter Ihr Papier ist, umso besser kann ich Sie beraten. Das Gliederungspapier liegt Ihnen und mir in der Prüfung vor und dient allen als ‚roter Faden‘ für das Prüfungsgespräch.

Auf Ihrem Gliederungspapier finden sich (neben der eigentlichen Gliederung) Ihr Name, Ihre Matrikelnummer, das Datum der Prüfung, der Name der Prüfung, die Namen Ihrer Prüfer und eine Literaturliste. Bitte halten Sie auch fest, bei welche/r/m Lehrenden Sie das Seminar im Modul belegt haben.

Formal sieht eine Gliederung ungefähr so aus:

Beispiel „Schule im Kontext altrömischer Erziehung“

1. Inhaltliche Einleitung: Die Zwölftafelgesetze
2. Institutionen
 - a. Elementarschule
 - b. Literaturschule
 - c. Redeschule
3. Didaktische Konzeption des Unterrichts
4. Die Bedeutung des Rhetors
5. Leibesübungen

Sie können Punkte durch Thesen (d.h. Aussagen, die Sie zur Diskussion anbieten) ergänzen, z.B.: „Deklamationen sind nicht Teil der Erziehung, sondern der Sozialisation eines Rhetors.“. Gut vorbereitet sind Sie, wenn Sie ca. 15 Minuten zu Ihrem Thema referieren könnten (wenn man Sie ließe) und Sie Ihr

Thema (wie speziell es auch sein mag) in einen zeitgeschichtlichen, begriffstheoretischen, kurz: etwas breiter aufgestellten Kontext setzen können.

4. Prüfungsgespräch

Die Prüfung wird als Fachgespräch gestaltet, bei dem wir uns über Ihr Thema austauschen. Das bedeutet:

- Ihr Habitus ist nicht „Ich geh da rein und werde abgefragt“, sondern: „Ich habe etwas vorbereitet, das ich vortragen, erklären und verteidigen kann“.
- Dementsprechend ist die Hauptaufgabe bei der Vorbereitung nicht das Auswendiglernen, sondern die Erzeugung einer Struktur (wie bei anderen wissenschaftlichen Arbeiten auch), eines „roten Fadens“, der das Material ordnet, über das Sie Auskunft geben können. Sie haben soviel vorbereitet, dass Sie — wenn Sie niemand unterbrechen würde — 15 Minuten am Stück reden könnten.
- Sie müssen damit rechnen, dass Sie nach dem gefragt werden, was Sie selbst vortragen.
- Bei möglicherweise strittigen Themen spielt es keinerlei Rolle, was der Prüfer letztendlich darüber denkt; Sie werden nicht danach bewertet, ob Sie die richtige politische Meinung haben, sondern danach, ob Sie ein Thema strukturieren und diskutieren und Ihren Standpunkt mit Argumenten begründen können.
- Wenn Sie komplexe Theorien, Theoreme oder Begriffe verwenden, müssen Sie damit rechnen, dass Sie nach einem Beispiel gefragt werden, damit die Prüfer beurteilen können, ob Sie das Gelernte wirklich verstanden haben.
- „Kritik“ oder „kritische Diskussion“ bedeutet nicht das Kundtun Ihrer „persönlichen Meinung“ oder „Stellungnahme“ (die bestimmt nicht Gegenstand der Bewertung sein können), sondern eine Analyse und Diskussion der Prämissen, die — offen oder versteckt — die Bedingungen für die Plausibilität der pädagogischen Theorie sind („die Theorie geht nur auf, wenn man unterstellt, dass...“). Es genügt, zu zeigen, welchen Annahmen die kritisierte Theorie ihre Plausibilität verdankt und was es für Folgen für die Theorie hat, wenn man diese Prämissen nicht teilt oder von anderen Prämissen ausgeht. Sie können sich auf diesen Bereich vorbereiten, indem Sie sich auf die Beantwortung der Frage „Überzeugt Sie das?“ vorbereiten, indem Sie erklären können, was Sie warum überzeugt oder auch nicht.

5. Vorbereitung für das Vorgespräch

	Erläuterung
1. Genaues Thema formulieren	Im Themenpool steht „Erziehung in der Antike“, Ihr Thema lautet: „Schule im Kontext altrömischer Erziehung“
2. Literatur suchen	Siehe Abschnitt 2
3. Gliederung erstellen	Siehe Abschnitt 3
4. Kontakt zum Prüfer suchen	Wir vereinbaren dann einen Gesprächstermin

Für Punkt 4.: Sie erreichen mich am besten per E-Mail: philipp.grollmann@tu-dortmund.de oder Sie vereinbaren direkt einen Sprechstundentermin unter <https://iaeb.ep.tu-dortmund.de/institut/personen/auflistung-nach-funktion/philipp-grollmann/>

Prof. Dr. Philipp Grollmann